

44

Johann Heinrich Springer, Major, Major,
Colleur der Philosophie.

geb. d. 31. Jan. 1794. gest. d. 24. Dec. 1831.

Johann zu Pflanz, was er den jüngsten Sohn von dem
H. Rindermann des Reichs, den 16. August 1808 wurde, vor dem
Circularminister in Pflanz und Anwesenheit von
Johann sein Vordere, Johann Jakob Springer Major
und wurde auf der Universität zu Pflanz gebildet. Seine
Erziehung erfolgte in der Hofschule Pflanz, des Reichs und
Abmännern zu widmen, und ging zum Hofkriegsrath in
Wien im J. 1812 nach Linz. Hier beauftragte er, beauftragt
Ludwig Wollner zu sein, bis zum Aufbruch des Jahres 1815. In Pflanz
nißt von dem Hofkriegsrath, er wurde Pflanz in Linz
erfolgt, und er, dem allgemeinen Aufbruch zu Pflanz
Anwesenheit folgten, als Pflanz in der Linz
Pflanz mit, und mit demselben den Jüngsten der
Pflanz und Pflanz, den von dem Reichsland, und von der
dem in Linz gegen Pflanz mit, alle Pflanz
den Pflanz der Linz bis der Pflanz. Nach dem Linz
Anwesenheit zu Pflanz, und der Pflanz Anwesenheit
Anwesenheit ging er, bei dem Reichsland im J.
1815, als Linz zu dem Reichsland Linz und
mit Anwesenheit bei Linz, nach dem Reichsland
und ging zum Reichsland Pflanz im J.
Linz zu Pflanz. Hier fand er bald Pflanz und
in Pflanz Linz Pflanz Pflanz Pflanz
und Pflanz Pflanz zu Pflanz, indem er Pflanz
von Pflanz Pflanz Pflanz, bei Pflanz der Linz
Pflanz Pflanz Pflanz, von dem Reichsland
Pflanz Pflanz Pflanz Pflanz Pflanz Pflanz
Pflanz zum Reichsland Pflanz Pflanz Pflanz

der Pflanz

Johann Heinrich Christoph Westphal,

Doktor der Philosophie, geboren den 31. Jänner 1794, gestorben den 24. September 1831.

Geboren zu Schwerin¹, war er der jüngste Sohn von den 4 Kindern des daselbst den 16. August 1825 verstorbenen Domorganisten und Schreib- und Rechenlehrers am Gymnasium Friederikanum², Johann Jakob Heinrich Westphal, und wurde auf der vaterländischen Domschule gebildet. Schon damals fasste er den Vorsatz, sich ganz der Mathematik und Astronomie zu widmen, und ging zur Verfolgung dieses Zweckes im Jahre 1812 nach Berlin. Hier benutzte er besonders Bodes³ Vorlesungen bis zum Anfange des Jahres 1813 die Nachricht von dem Untergange des französischen Heeres in Rußland erscholl, und er, dem allgemeinen Aufrufe zur Befreyung Deutschlands folgend, als freywilliger Jäger in das Lützowsche Freikorps⁴ eintrat, und mit demselben den Zug gegen Steckenitz⁵ und Hamburg, dann nach den Niederlanden, und von da durch die Ardennen gegen Chalons⁶ mitmachte, alle Drangsalen und Strapazen des Krieges bis dahin theilend. Nach dem Friedensschlusse zu Paris, und der hierdurch veranlassten Auflösung der Freischaar ging er, bei dem Wiederausbruche des Krieges im Jahre 1815, als Lieutenant zu den Münsterschen Truppen, und focht mit Auszeichnung bei Ligny, nahm aber alsdann seinen Abschied und bezog zur Vollendung seiner Studien um Ostern die Hochschule zu Göttingen. Hier fand er bald Gelegenheit sich auch in wissenschaftlicher Hinsicht hervorzuthun und seine Ausgezeichneten mathematischen Kenntnisse zu bekunden, indem er schon am 4. Juli des folgenden Jahres, bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages des Königs von Großbritannien, von der dasigen philosophischen Fakultät den Preis für die am Ende dieses Aufsatzes zuerst angeführte seiner Schriften erhielt, und zugleich

¹ Schwerin ist die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

² Fridericianum Schwerin ist ein altsprachliches Gymnasium in der Altstadt von Schwerin. Es blickt auf eine mehr als 450-jährige humanistische Tradition zurück. Am Gymnasium können die Schülerinnen und Schüler Englisch, Latein, Französisch, Russisch und als dritte Fremdsprache Griechisch oder Spanisch wählen. Das Graecum wird in Mecklenburg-Vorpommern nur hier durch Schulunterricht erworben.

³ Johann Elert Bode (* 19. Januar 1747 in Hamburg; † 23. November 1826 in Berlin) war ein deutscher Astronom.

⁴ Das Lützowsche Freikorps war ein Freiwilligenverband der preußischen Armee in den Befreiungskriegen 1813–14. Das Freikorps wurde von Major Ludwig Adolf Wilhelm von Lützow kommandiert.

⁵ Niendorf/ Steckenitz ist eine Gemeinde im Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein.

⁶ Châlons-en-Champagne

ausgesprochen werden, sich in Göttingen als erkrankter Privatdo-
zent einzustellen. Diese letztere Besatzung ab, und unge-
achtet dessen so schnell d. f. die Halle nicht verlassen die Massmann
sich einem Compensationsinstitut der Circulation durch J. P. Jun-
ger zu Göttingen bei Braunschweig an, wovon sich die Universität Göttingen
zu nicht allein die Universität Göttingen bescheiden, und sich ihm nicht
auf diese Weise die Universität Göttingen angeschlossen. Er konnte
für sich selbst einen kleinen Zeit zu, wie die Universität für sich
sich nicht auf ein solches Institut einrichten, und nicht die Universität
auf sich, und schon zu dem 1818 sollte er nicht die Universität
abgeben der Massmannsitz an der erkrankten Universität in
Göttingen, und die Universität abzugeben die Universität zu
Münster die Universität für sich abzugeben sollte. Auf
wenn die Universität für sich abzugeben sollte die Universität
zu seinem Zeit wieder zurückzuführen, nicht mehr so leicht
Münster war, wie es scheint, so geht es die Universität ein
auf sich, und die Universität, um die Universität in Göttingen.
Im J. 1820 lagte er dieser freiwillig sein Ansehen in Göttingen
wird, und nicht nur Göttingen, aber die Universität in
Göttingen, Göttingen und Göttingen zu sein, und sich
abgeben wird zu seiner Universität die Universität in Göttingen
an. Münster der Zeit die Universität abzugeben, und sich
nicht nur die Universität für sich abzugeben, und sich
ausgesprochen den Universität in Göttingen, die Universität über
die Universität über Göttingen, welche, wegen der
Göttingen die Universität und die Universität, nicht die Universität
Göttingen für sich abgeben und die Universität in Göttingen
wird. (Vergl. Göttingen für Abm. Blatt 1820, 80. 97.) Und
nicht nur die Universität in Göttingen, die Universität von
Göttingen die Universität in Göttingen, die Universität über
und die Universität in Göttingen 1821, die Universität in Göttingen

aufgefordert wurde, sich in Göttingen als akademischer Privatdocent niederzulassen. Dieß letztere lehnte er jedoch ab, und nahm statt dessen Johannis d. J. die Stelle eines Lehrers der Mathematik an dem Erziehungsinstitute des Edukationsraths J. P. Hundeiker¹ zu Belchede bei Braunschweig an, worin sich damals Zöglinge aus allen Ländern Europas befanden, und sich ihm ein sehr erfolgreicher Wirkungskreis eröffnete. Er brachte hier jedoch nur kurze Zeit zu, wie denn überhaupt sein von Jugend auf unsteter Geist nirgend an einem Orte lange Ruhe fand, und schon zu Ostern 1818 folgte er einem Rufe als Lehrer der Mathematik an das akademische Gymnasium in Danzig, nachdem er zuvor abwesend von der Akademie zu Marburg die philosophische Doctorwürde erhalten hatte. Doch wenn auch sein früherer Plan, als treuer Sohn des Vaterlandes zu seiner Zeit wieder heimzukehren, nicht mehr so lebhafter Wunsch war, wie damals, so zog es ihn doch bisweilen mit aller Sehnsucht nach der Heimath, um dort eine Stelle anzunehmen. Im Jahre 1820 legte er daher freiwillig sein Lehramt in Danzig nieder und reiste nach Schwerin, aber doch nur um eine Zeitlang Vater, Geschwister und Jugendfreunde zu sehen, und sich alsdann wieder zu einer großen Reise in ferne Länder anzuschicken. Während der Zeit die er im Vaterhause zubrachte, beschäftigte er sich viel mit Schriftstellerischen Arbeiten, und hielt aufgefordert von mehreren Freunden, den Winter über öffentliche Vorträge über populäre Sternkunde, welche, wegen ihrer seltenen Deutlichkeit und Faßlichkeit, eine sehr zahlreiche Gehörschaft fanden und mit großem Beifall aufgenommen wurden. (Vergl. Schwerin fr. Abendblatt 1820, Nr. 97). Indessen erhielt er auch einige anderswärtige Anträge zur Annahme von Professuren auf Universitäten, die er aber alle ablehnte, und dahingegen im Frühjahr 1821, ohne einen bestimmten

¹ Johann Peter Hundeiker (* 29. November 1751; + 1836) Pädagoge und Leiter eines Erziehungsheimes.

Alles für die Zukunft zu setzen, und Gottung zu besorgen.
Von ihm ging er nach Wien, um die von ihm im Jahr
1822 und 1823 angelegten und Kubien, und später den Winter,
nachdem er sich für die in unfernen Leistungen, Kunst
und Kunst, Dignität u. s. w. besetzt hatte, nach dem Ort
zurück, um die in sich selbst als Privatgelehrter mit unfernen
muthigen und wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, und seine
einstweiligen Arbeiten der Abhandlung von dem und Kunst
aufzugeben. Im J. 1830 entwarf er eine neue Karte von
Aegypten und Kubien, und setzte sich im Frühjahr 1831
auf dem Monarchen über Kunst und Kunst zurück. Sein
Wort ergründete, um die er abnahm nach Kunst, und dort
ging er im Auftrag seiner Exzellenz, wofür er auch im
in den Dingen seiner Exzellenz, wofür er auch im
sich die Mühe nahm auf die in der in der in der
auf welche er übernahm von der geographischen Gesellschaft
in London unter der Leitung der Exzellenz der Exzellenz,
wofür er die geographische seine Exzellenz unter der
mit seiner guten Exzellenz unter der, und dort selbst auf
seiner geographischen Exzellenz - er setzte sich zum Zweck
ihren zu Exzellenz Exzellenz - einem wofür er die Exzellenz
worunter er einen wofür er die Exzellenz unter der Exzellenz
sich Exzellenz, von einem wofür er die Exzellenz in London,
und sich. Er wofür er die Exzellenz in London und Exzellenz
auf die Exzellenz, und Exzellenz der wofür er die Exzellenz in
Exzellenz Exzellenz Exzellenz, besonders aber einen wofür er die
Exzellenz von Exzellenz in Exzellenz der Exzellenz Exzellenz
zu Exzellenz unter der. In dem er einen von Exzellenz, wo
er sich mit Exzellenz in Exzellenz der Exzellenz der Exzellenz
Wort Exzellenz Exzellenz besetzt hatte, nach Exzellenz zu
nicht Exzellenz, wofür er die Exzellenz in sich wieder nach Kunst Exzellenz.

Plan für die Zukunft zu haben, nach Göttingen sich begab. Von hier ging er nach Rom, bereiste von da aus in den Jahren 1822 und 1823 Ägypten und Nubien, und kehrte dann wieder, nach dem er auch Italien in mehreren Richtungen durchstreift und Neapel, Syrakus usw. besucht hatte, nach ersterem Orte zurück, indem er sich daselbst als Privatgelehrter mit mathematischen und astronomischen Arbeiten beschäftigte, und seine musterhaften Charten der Umgebungen von Rom und Neapel anfertigte. Im Jahre 1830 unternahm er eine neue Reise nach Ägypten und Nubien, und kehrte erst im Frühjahr 1831 aus dem Morgenlande über Neapel und Rom zurück. Kaum dort angelangt, verreiste er abermals nach Neapel, und trat gegen den Rath aller seiner Freunde, während der großen in dem Sommer dieses Jahres stattgefundenen Hitze seine fünfte Wanderung nach Sizilien an. Bei seinen vielen Reisen, auf welchen er übrigens von der geographischen Gesellschaft in Berlin unterstützt wurde, war Beförderung der Wissenschaften, vorzüglich der Geographie sein Hauptaugenmerk. Er war daher immer mit sehr guten Instrumenten versehen, und trug selbst auf seinen häufigen Fußreisen – er hatte fast jeden Winkel Italiens zu Fuße durchstrichen – einen vorzüglichen Barometer und einen trefflichen Sextanten nebst künstlichem Horizont, von neuer Erfindung von Pistor in Berlin, mit sich. So ausgerüstet, wollte er die Berghöhe und zugleich auch die Länge und Breiten der vorzüglichsten Punkte der Insel genauer bestimmen, besonders aber eine ausführliche Charte vom Aetna im Auftrage der Cottaschen Buchhandlung zu Stuttgart entwerfen. In dem er nun von Syrakus, wo er sich mit Aufnahmen und Entwerfung der Gebiete der alten Stadt gleichen Namens beschäftigt hatte, nach Palermo zurückkehrte, wahrscheinlich um sich wieder nach Neapel einzuschiffen,

wird er auf den Weyge desin, dem Weylim vor Tannini, welche
von Se. Durchl. Hochm. von Galanum mitgekauft ist, von der ich
nicht seinen beyde abzunehmen, und von einem folgenden Kolik überfallen
müßte von Mäulffinn abstrayen, und selbst fimmig, gleich
impulsig zu gehen, und zu ritten, seinen Fuß zum Gymnastik
für einen Tag auf Tannini. Aber als dieser ankam, war
er schon verstorben. — Er starb im besten Wohlstand auf seinem
Lande Lingua, mit 37 Jahren alt, an den Folgen zu ymmer da
Stomachus bei einem sehr in Digestion eingewirkten Hitze, die
diesen Todten über 32 Grad auf dem Rücken erg, tragen war,
welcher er oben im Kopf und im Hals zu können merkte, als
er schon zu dem Ende von Apoplexie ^{eingewirkt} sehr nahe zu
sein seinen kalten, kalten, kalten und eingewirkten, ^{sehr} kalten
Konstitutionen unterworfen. Sein Leich wurde demnach auf
Tannini gebracht und dort beerdigt. Was für ein Fall war er nicht.
Hauptstück und Digestion zu Solen sehr viel schließliche Periode
des Wonnens in seinem Hals, da von ymmer, und so ist
Eröffnung, das ist, was er als ein Astromer und Prognostik
gesehen und diese Gepl barnt gehalten, sein im Welt
nicht unterworfen gehen wird. — Sein Aufsatz, welche er auf in der
letzten Zeit unter dem Namen Gepl Tannini, in der von
einem wahren von Tannin Tannin eingewirkten haben soll,
Jahres, sind folgende: Demonstrationum compositionis
virium expositio. Jöttinga. 1817 — Naturwissenschaftliche Abhandlung
von, was Tannin eigenschaft, und unter dem Titel: Ein neues
Aufsatz J. nordischen Person. In Jöttinga in dem 2. Theil. Jötting
1820. — Eben, Natur und Aufsatz der Astromer gegen
Gymnastik. Revue. 1820, s. Auf vorfer mitgeteilt in den Götting
zum vier Bunde Jöttinga, 1820, 20, 3. 5. 3, No. 13099. — Natur
und Argumente, dargestellt von Dr. M. Pausen 1822 — Aufsatz
über den Astromer von J. Pausen und dem Titel: mit Jötting

wurde er auf dem Wege dahin, drei Miglien¹ vor Termini, welches nur 5 deutsche Meilen von Palermo entfernt ist, von der übermäßigen Hitze übermannt, und von einer heftigen Kolik überfallen, mußte vom Maulthiere absteigen, und schickte hierauf, gleich unfähig zu gehen oder zu reiten, seinen Führer zum herbeischaffen eines Tragsessels nach Termini. Aber ehe dieser ankam war er schon verschieden. – So starb der brave Westphal auf freiem Felde liegend, erst 37 Jahre alt, an den Folgen zu großer Anstrengung bei einer selbst in Sizilien ungewöhnlichen Hitze, die diesen Sommer über 32 Grad nach Reaumur² gestiegen war, welcher er aber eher widerstehen zu können meinte, als er schon zweimal der Hitze von Afrika ungestraft getrotzt hatte leider zu sehr seiner felsenfesten Gesundheit und ungewöhnlich starken Konstitution vertrauend. Seine Leiche wurden darauf nach Termini gebracht und dort beerdigt. Verheirathet war er nicht. Schriften aus Sizilien zu Folge haben sich sämtliche Paginen³ des Verewigten in seinem Nachlasse vorgefunden, und so ist Hoffnung, dass das, was er als Astronom und Geograph in Hinsicht auf dieser Insel bereits geleistet hatte, für die Welt nicht verloren gehen wird. – Seine Schriften welche er auch in der letzten Zeit unter dem Namen Justus Tomasini⁴, den er von einem Werthen verstorbenen Freund angenommen haben soll, herausgab, sind folgende: *Demonstrationum compositionis virium expositio*⁵. Gottingae 1817. – Naturwissenschaftliche Abhandlungen erstes (und einziges) Heft, auch unter dem Titel: *Der neuesten Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig* 2. Heft. Danzig 1820. – *Leben, Studium und Schriften des Astronomen Johann Hevelius*. Königsberg 1820. (Auch vorher mitgetheilt in den *Beiträgen zur Kunde Preußens*, 1820, Band 3, Heft 3, Nr. 13). – *Nikolaus Kopernikus*, dargestellt von Dr. W. Konstanz 1822. – *Lehrbuch der Astronomie von J. Piazzi* aus dem italienischen mit Zusätzen

¹ Sizilianische Meile: 1 Miglio = 45 Corde = 5760 Palmi = 1486,656 Meter = 1,486 Kilometer, 74,8704 Miglio = 1 Äquatorgrad, 1 Quadrat- Miglio = 2210146,062336 Quadratmeter = 2,210146 Quadratkilometer.

² 32 Grad Reaumur sind 40 Grad Celsius.

³ Schriftstücke

⁴ Westphal nannte sich als Schriftsteller Justus Tomasini.

⁵ Originaltitel: *Demonstrationum compositionis virium expositio: de usque iudicium*

überf. 2 Hft. Berlin 1822 — Logographische Tafeln. Königl.
1822 — Astronomie mit 5 Plankarten. Berlin 1822. —
Trigon. und Geodäsie. Berlin in. Hft. 1825 — Geographie des
Südeuropas und Asiens. Leipzig 1828 — Ein vollständ.
Körnungsm. in Logographischen in. vollständ. Geogr.
Hft. mit Karte der südlichen Körnungsm. (Contorni
di Roma, Modena) in. mit Karte des alten Latium.
Berlin, in. Hft. 1823. — Carta di Contorni di Napoli,
mit 1. Hft., unter d. Titel: Guide pour accompagner la
carte des environs de Naples à l'usage des Voyageurs.
Rome 1829 — Astronomische Tafeln in. Hft. in
L. F. Berlin's vollständ. Geogr. Hft., in. in. d. Astronomie.
vollst. Geogr. Hft.

Wien.

L. L. L.

übersetzt, 2 Theile, Berlin 1822. – Logarithmische Tafeln. Königsberg 1822. – Astrognosie mit 5 Sternkarten. Berlin 1822. – Briefe aus Sizilien. Berlin und Stettin 1825. – Spaziergang durch Calabrien und Apulien. Konstanz 1828. – Die römische Kampagna in topographischer und antiquarischer Hinsicht. Nebst einer Karte der römischen Kampagna (Contorni di Roma moderna) und einer Wegekarte des alten Latium. Berlin und Stettin 1823. – Carta di Contorni di Napoli, nebst Text, unter dem Titel Guide pour accompagner la carte des environs de Naples, à l'usage des Voyageurs. Rome 1829. – Astronomische Berechnungen und Aufsätze in E. E. Bode's astronomischen Jahrbuche und in den astronomischen Ephemeriden.

Schwerin, Brüssow.

Zur Vervollständigung der Biographie des Kaspar Fuhs wird
noch Folgendes hinzugefügt: — Er blieb als freimaurer
der Stadt Aachen zuhause und überlebte. Dagegen
lässt die Urkunde nichts sagen, dass ihm irgendwelche
Ehren, wann nicht ein mütterlicher Wunsch der dama-
lige Graf in Aachen im Jahre 1792, J. G. Rheinl. 1792,
den 1. Juni am 1. Advent des Jahres 1792, seinem
Vater nach, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792. Als
es jedoch am 1. Advent des Jahres 1792, d. d. Aachen
1792, überlebte, was, wie wir aus dem
oben erwähnten Lage, zu sehen ist, dem
Vater nach, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792.
Es mag sich mit dem großen Geden-
ken von einem hervorragenden Mann, dem
dem es ist ja immer noch das aus dem Jahre 1792,
laut dem, das mit wenigen Worten
zu sehen, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792,
was, wie wir aus dem oben erwähnten Lage,
zu sehen ist, dem Vater nach, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792,
was, wie wir aus dem oben erwähnten Lage,
zu sehen ist, dem Vater nach, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792,
was, wie wir aus dem oben erwähnten Lage,
zu sehen ist, dem Vater nach, nämlich die Verleihung eines
überaus hohen Titels, nämlich die Verleihung eines
Fürstlichen Grafen mit d. d. Aachen 1792,

Dr. Pfister

Zur Vervollständigung der Biographie Westphals wird noch folgendes hinzugefügt: - Westphal blieb als heranwachsender Knabe durchaus sich selbst überlassen. Diese gänzliche Ungebundenheit hätte ihm verderblich werden könne, wenn nicht ein väterlicher Freund der damalige Professor und Rector der Domschule J. G. Schmidt, jetziger Lehrer am Cadettencorps zu Berlin, seinem Drange nach Thätigkeit einen würdigen Gegenstand überwiesen hätte, nämlich die Vorbereitung auf das Studium der Mathematik und der Astronomie. Wer den 12jährigen Knaben alle Schwierigkeiten mit Beharrlichkeit überwinden sah, welche er meistens aus beschränkter häuslicher Lage, ja selbst aus den bescheidenen Mitteln seines Vaters ihn einem Lehrstudium zuzuwenden hervorgingen, wo er ihn emsig bey Anfertigung physikalischer und mathematischer Instrumente arbeitend fand, mit welchen letzteren er in dunkler Nacht den nahe liegenden Leuchtturm zu besteigen pflegt, um selbstständig Beobachtungen anzustellen, der macht mit Grund große Erwartungen von seinen dereinstigen Leistungen hegen, denn es ist ja immer nur das ausgezeichnete Talent gewesen, das mit wenigen Mitteln Großes zu leisten vermocht hat; und wenn nicht alle Lebensweisheit mangelte, selten der Beschränkung der Umstände unterlag. Dennoch war seine Anlage für Technik bey ihm so vorherrschend, daß er zu einem Mechaniker in Berlin 1812 in die Lehre gegeben wurde, diese Stadt both aber so viel Gelegenheit doch in der Wissenschaft fortzuschreiten,

dass jenes priores nunmehr Primas die vorzüglichste
Laut vorgetragen wurden der Dramaturgie und der Behandlung
der Kunst die Kunstwerke des Lebens angeführt. Die Kunstfertigkeit
die Kunst alle Kunstwerke herzuführen. 1826 fand
er die Kunstfertigkeit zu dem von ihm geleitet unter anderem
Charakteren, nachdem ihm diese Beweise in die Kunst
fanden der Natur: zu dem das folgende Tage
während der Herstellung eines religiösen Kunstwerke
aufzuführen. Die Kunstfertigkeit eines Kunstwerke
Beweiße geübt sein soll. Die Kunstfertigkeit
von D. Müller (1822-23) wurde es in der Kunstfertigkeit
Grafen v. Mordau in der Kunstfertigkeit und Berlin.
Die Kunstfertigkeit wurde es 1830 nach der Kunstfertigkeit
Laut der Kunstfertigkeit die Kunstfertigkeit in Berlin
unter anderem ging die Kunstfertigkeit 2^{te} Willkür. Die
Kunstfertigkeit die Kunstfertigkeit in der Kunstfertigkeit
aufzuführen die Kunstfertigkeit geübt worden was, für
dies ist in Berlin geübt worden, die Kunstfertigkeit
fand es auf die Kunstfertigkeit geübt worden abge-
geben. Die Kunstfertigkeit mit einem Kunstfertigkeit. Die
die Kunstfertigkeit die Kunstfertigkeit die Kunstfertigkeit
nicht geübt worden die Kunstfertigkeit geübt worden
D. Müller, sowohl die Kunstfertigkeit geübt worden als auf
die Kunstfertigkeit.

Nachtrag

daß jede seiner müßigen Stunden die folglich nur selten vergönnt wurden der Mathematik und der Belehrung durch den berühmten Bode angehörte. Diese Vergünstigung tröstete über Seelenschmerzen mancherley Art. 1820 fasste er den Entschluß zu der von ihm später unternommenen Wanderungen, nachdem ihm eine Bewerbung um die Professur der Mathematik zu Rostock fehlgeschlagen hatte, wobey Verdächtigung seiner religiösen Ansichten entstanden, durch Mißdeutung seiner öffentlichen Äußerungen, gewirkt haben soll. Seine Reise durch Ägypten und Nubien (1822 – 1823) machte er in Gesellschaft des Grafen von Meden und des Dr. Parthey aus Berlin. Die zweite Reise welche er 1830 über Griechenland, Constantinopel, Kleinasien nach Ägypten und Nubien unternahm ging bis zum 2ten Nilcataract. Der Umstand daß ihm durch ein Versehen ein unrechtes astronomisches Instrument geschickt worden war, hinderte ihn in Nubien vorzudringen, denn eigentlich hatte er auch eine förmliche Entdeckungsreise abgesehen. Westphal vereinigte mit neuen entschiedenem Talente für die mathematischen Wissenschaften eine fast nicht geringere Fähigkeit in Aneignung fremder Sprachen, sowohl der des neueren Europas als auch der alten klassischen.

Nekrolog